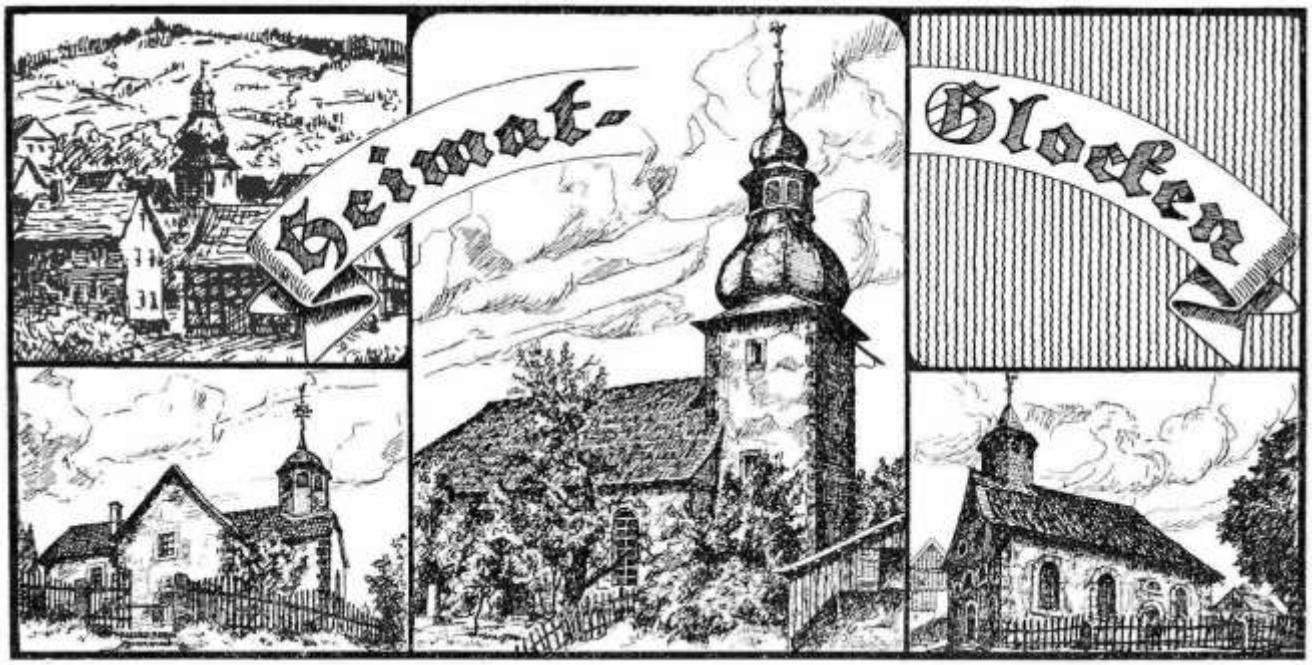
Der Gemeindebrief



Evang. Gemeindeblatt für Ober- und Unter-Wegfurth, Queck, Rimbach, Sandlofs und Unter-Schwarz

Nummer 71 17. Neuer Jahrgang	Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Pfarrer Pierre Bouvain 36110 Queck, Hinter der Pfarr 2, Telefon 06642/275	März 2016 Frühlingsmond

Feldpostkarte aus dem Ersten Weltkrieg, Ostern 1916

Aus dem Inhalt

Gottesdienstplan März - Juli 2016 . . . 2

Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast Gottesdienste in der Karwoche 3

Große Baumschnittaktion 4

Fasching im Quecker Seniorenkreis . . 5

Kleidersammlung in der Pfarrei 6

Weniger Kirchensteuerzuweisungen für unsere Kirchengemeinden 7

Schlitzerländer im Dekanatsvorstand . 8

Praktikum in der Pfarrei Queck: Inge-Lore Möller stellt sich vor 9

Erster Weltkrieg (7) Nachrichten von der Front 10

Kriegstote 1914 und 1915 16

Aus dem Kirchenbuch 18

Kontakte in der Pfarrei Queck 19

Kirchenkater Rudi Schnurr. 20

Termine und Veranstaltungen 2016 . . 20

Gottesdienstplan der Pfarrei Queck
März bis Juli 2016

Datum	Queck	Ober-Wegfurth	Sandlofs	Rimbach
13.03.2016 Judika			**10.00 Uhr** Gottesdienst	
20.03.20 Palmarum	**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst		
24.03.2016 Gründonnerstag	**Abendmahlsgottesdienst mit anschl. Gemeinsamem Essen** 18.30 Uhr, DGH Rimbach			
25.03.2016 Karfreitag	**11.00 Uhr** mit ABM, Singk		**09.30 Uhr** mit ABM	
27.03.2016 Ostersonntag		**11.00 Uhr** Kirchench., ABM		**9.30 Uhr** mit ABM, Pos –chor
28.03.2016 Zweiter Ostertag	**Familiengottesdienst zum Osterfest in Queck** 10.00 Uhr, anschließendes Eiersuchen im Pfarrgarten			
03.04.2016 Quasimodogeniti	**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst		
10.04.2016 Mis. Domini	**Goldene Konfirmation für die Pfarrei Queck** 10.00 Uhr, Kirche Queck, mit Singkreis Queck, Posaunenchor, ABM			
17.04.2016 Jubilate	**Gemeinsamer Abendgottesdienst in Sandlofs** 18.30 Uhr, Kirche Sandlofs			
24.04.2016 Kantate	**Vorstellung der Konfirmanden** 10.00 Uhr Kirche Queck			
01.05.2016 Rogate	**Konfirmation für die Pfarrei Queck** 9.30 Uhr Kirche Queck, Abendmahl, Posaunenchor, Kirchenchor OW			
05.05.2016 Himmelfahrt	**Gottesdienst mit Einführung der neuen Konfirmanden** 10.00 Uhr Kirche Queck			
08.05.2016 Exaudi			**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst
15.05.2016 Pfingsten	**Gemeinsamer 15. Pfingstgottesdienst im Berngeröder Tal** 11.00 Uhr, Chöre, Posaunenchor, Jagdhornbläser, Sängerfreundschaft			
22.05.2016 Trinitatis			**9.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst, **ABM**
29.05.2016 1. n. Trinitatis	**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst		
05.06.2016 2. n. Trinitatis	**Festgottesdienst: 70 Jahre Singkreis Queck** 18.30 Uhr Kirche Queck, Abendgottesdienst			
12.06.2016 3. n. Trinitatis			**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst
19.06.2016 4. n. Trinitatis	**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst		
26.06.2016 5. n. Trinitatis	**Familiengottesdienst z. Kindergottesdienst- u. Gemeindefest** 13.00 Uhr Queck, Kirchenchor OW, Feier im Pfarrgarten, Chöre, POS			
03.07.2016 6. n. Trinitatis	**Kirmesgottesdienst in Unter-Wegfurth** 10.30 Uhr, Sängerfreundschaft Untergrund, Posaunenchor			
Datum	**Queck**	**Ober-Wegfurth**	**Sandlofs**	**Rimbach**

Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast

Abendmahlsgottesdienst mit anschließendem gemeinsamen Essen
Dorfgemeinschaftshaus Rimbach, Gründonnerstag, 24. März 2016, 18.30 Uhr

Mit dem Gründonnerstag beginnen die Feiertage der Karwoche, die an das Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu Christi erinnern. Diese Feiertage sind in ihrer theologischen Bedeutung weit wichtiger als das Weihnachtsfest, das wir mit großem Aufwand vorbereiten.

Am Gründonnerstag erinnern wir an die Einsetzung des Abendmahles durch Jesus Christus. Jesus feiert mit seinen Jüngern das Passahmahl, das an die Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten erinnert. Aber Jesus gibt Brot und Wein mit seinen Worten eine neue Deutung. Er sagt über dem Brot: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.“ Er sagt über dem Wein: „Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung eurer Sünden.“ Handgreiflich anfassbar wird uns die Vergebung unserer Sünden zugesprochen.

Die Sandlofser Kirchengemeinde hat bei der Fusion im Jahr 2008 den Brauch eines Tischabendmahles mit anschließendem gemeinsamen Essen in die Pfarrei Queck eingebracht. Wir feiern am Gründonnerstag einen gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst und anschließend essen wir zusammen.

Viele Menschen aus den Kirchenvorständen und andere Ehrenamtliche bereiten im Dorfgemeinschaftshaus eine festlich gedeckte Tafel und das Essen vor.
Wir laden Sie herzlich ein zu diesem besonderen Gottesdienst am Gründonnerstag.

Weitere Gottesdienste in der Karwoche

KARFREITAG
9.30 Uhr, Sandlofs
Gottesdienst mit Abendmahl

11.00 Uhr, Queck
Gottesdienst mit Abendmahl und Singkreis

OSTERSONNTAG
9,30 Uhr, Rimbach
Gottesdienst mit Abendmahl und Posaunenchor

11.00 Uhr Ober-Wegfurth
Gottesdienst mit Abendmahl und Kirchenchor

OSTERMONTAG
10.00 Uhr, Queck
Familiengottesdienst mit anschließendem Eisersuchen im Pfarrgarten

Große Baumschnitt-aktion auf dem Kirchengelände und im Pfarrgarten

Sie rückten an mit allem, was man braucht, um Bäume zu beschneiden und zu fällen: Motorsägen. Äxte, Handsägen, Traktor mit Anhänger, viel Sachverstand und Kraft. Und dann ging es los. An mehreren Tagen wurden die Bäume auf dem Gelände der Kirche und im Pfarrgarten beschnitten. Eine ganze Reihe von dünnen Stämmchen und einige dickere Bäume hielten der Motorsäge nicht stand. Manche waren wild schon so hoch gewachsen, dass sie fast die vom Pfarrhaus zur Kirche gespannte Stromleitung erreichten.
Gerhard Döring hatte die Aktion vorangetrieben, denn ab März darf wegen der nistenden Vögel kein Baumschnitt mehr durchgeführt werden.
Bei der Aktion wirkten mit: Gerhard Döring, Steffen Döring, Heinrich Quanz und Kirchenvorsteher Jörg Heil. Fritz Weber leistete mit seinem Traktor Hilfestellung beim Kappen der hohen Äste.
Auf dem Kirchengelände und am Pfarrhaus sieht es nun recht kahl aus. Die grüne Oase mitten in Queck wird aber im Frühling viel von ihrem gewohnten Anblick zurückbekommen. Sträucher und Bäume wachsen - Gott sei Dank - wieder.
Die Kirchengemeinde und der Pfarrer sagen den Mitwirkenden ein herzliches **DANKESCHÖN.**

Fasching im Quecker Seniorenkreis

Swing, Oldies und das traditionelle Kräppelessen im Gemeinderaum Queck

Seit Beginn des Quecker Seniorenkreises ist das Kräppelessen in der Faschingszeit zur Tradition geworden. Mit diesem Nachmittag beginnen wir das neue Jahr und so kamen auch viele fröhliche und gutgelaunte Frauen in den Gemeindesaal im Quecker Pfarrhaus. Dieser war wieder liebevoll und faschingsmäßig von unserer Elvira hergerichtet worden. Und wie angekündigt, gab es dazu Oldies und Swing aus den vierziger- und fünfziger Jahren zu hören. Zwischendurch wurden ein paar kurze Witze eingestreut.

Dann veranstalteten wir ein Ratespiel. Von einer CD von James Last wurden Lieder angespielt und die Frauen sollten die dazugehörigen Titel der Songs erraten. Unter anderem „ein Freund, ein guter Freund“ oder „Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung“ und noch einige mehr. Wer richtig geraten hatte, dem warfen wir Kamellen zu.

Bevor es zum Kräppelessen ging, waren Frau Hawlischek und Frau Poplischek zu Gast. Die eine kannte sich gut mit Krankheiten und Ärzten aus und konnte der anderen Frau für alles einen Arzt empfehlen, z. B. den Genikologen für das Genick, den Ohrologen bei Ohrenschmerzen und den Därmatologen für das Gedärm. Sie hatte für jedes „Problem“ eine Lösung, „joi“! Man sieht, es kommt auf die Aussprache an und schon findet man den richtigen Arzt.

Nicht zu vergessen unsere Erika, die für uns immer eine Geschichte oder kurze Anekdoten parat hat. Diesmal hatte sie lustige Kurzgeschichten aus dem Leben und Treiben auf einem Bauernhof im Vogelsberg dabei.

Und nun kamen endlich die Kräppel und der, wie immer von unserer Gisela, gekochte Kaffee auf den Tisch. Ob großes oder kleines Format, für jeden war etwas dabei. So ging auch dieser Nachmittag fröhlich und unter Geplauder und einem abschließenden Lied zu Ende.

Unser nächstes Treffen, nach dem Weltgebetstag, ist am 23. März um 15.00 Uhr. Hier haben wir das Thema „Spinnstubenlieder“. Über Beiträge von Euch in Form von Liedern

und Geschichten würden wir uns freuen. Neugierig geworden? Wir freuen uns über jeden, der den Weg zu uns in den Gemeindesaal findet.

Wie heißt es doch so schön:
„Froh zu sein bedarf es wenig
und wer froh ist, ist ein König.“

Bis zum nächsten Mal
Karin und Evi

Kleidersammlung in der Pfarrei Queck

Deutsche Kleiderstiftung sammelt vom **25. bis 30. April**

Vom 25. bis 30. April 2016 führt die Deutsche Kleiderstiftung in der Pfarrei Queck wieder eine Kleidersammlung durch. Gesammelt wird gut erhaltene, saubere und noch tragbare und weiterverwendbare Damen-, Herren und Kinderkleidung, Schuhe, Bettwäsche, Unterwäsche, auch Gürtel, Taschen und Plüschtiere. Schuhe sollten paarweise gebündelt werden.

Die Sachen können **täglich jeweils von 16.00 bis 18.00 Uhr** an folgenden Stellen abgegeben werden:

Queck:
Garage des Pfarrhauses

Rimbach:
Willi Welker, Rimbacher Straße 35

Ober-Wegfurth:
Ulrich Hühn, Niederaulaer Straße 7

Unter-Wegfurth:
Werner Muhl, Niederjossaer Straße 32

Unter-Schwarz:
Hans Lips, Richthofer Str. 8

Sandlofs:
Marga Masuck, Birkenallee

Die Sammlung findet nur in der angegebenen Zeit statt.

Viele Mitmenschen aus unseren Dörfern bringen ihre Kleiderspenden jedes Jahr treu zur kirchlichen Kleidersammlung. Aber was passiert eigentlich mit der Kleidung und wer steckt dahinter?

Das kirchliche Spangenberg-Werk arbeitet seit einigen Jahren daran, zu den ursprünglichen Wurzeln christlicher Kleiderverteilung zurückzukehren. „Im Zentrum unserer Arbeit steht das Bekleiden bedürftiger Mitmenschen“, sagt Vorstand Ulrich Müller, der die Arbeit seit dem Jahr 2008 verantwortet. Dazu wurden die Weichen inhaltlich und strukturell neu gestellt. Zunächst ging es darum, die bewährte „Spangenberg-Arbeit“ wirtschaftlich zukunftssicher aufzustellen. Das vorhandene Grundstück mit Gebäude in Helmstedt wurde in wertbeständiges Stiftungsvermögen umgewandelt. Eigentümer ist die „Deutsche Kleiderstiftung Spangenberg“. Mit dem erneuerten Namen erarbeitet sich das traditionsreiche Sozialwerk eine immer größer werdende Beachtung, auch über die kirchlichen Sammlungen hinaus. Der Name verdeutlicht, dass die Deutsche Kleiderstiftung bundesweit unterwegs ist und als gemeinnützige Stiftung eine hohe diakonische Kompetenz für humanitäre Hilfe mit Textilien hat. Weil der biblische Auftrag, *was ihr getan habt einem die-*

ser bedürftigen Menschen. (Mt. 25,40) im Mittelpunkt steht, hat sich die Stiftung das Leitwort „für Wärme und Würde“ gegeben. So konnten im Jahr 2014 erstmals über 260.000 kg. (4x mehr als früher) humanitäre Hilfe in viele verschiedene Länder auf den Weg gebracht.

Geliefert wird die Kleidung kurzfristig, für Flüchtlingsprojekte, zu Kleiderkammern im Inland oder für Kriegsopfer in die Ukraine.

Die nötigen Geldmittel für diese wichtige Arbeit erwirtschaftet die Stiftung mit ihren etwa 40 Mitarbeitenden selbstständig. Zuschüsse oder Kirchensteuermittel stehen nicht zur Verfügung. Deshalb muss, „als Mittel zum Zweck“, so Müller, ein Teil der Sammelware verkauft werden. Die ethischen Richtlinien dafür gibt „FairWertung“ vor, dessen Gütezeichen die Stiftung führen darf.

Weniger Geld für unsere kleinen Kirchengemeinden

Das neue System der Kirchensteuerzuweisung richtet sich hauptsächlich nach der Zahl der Gemeindeglieder

Im neuen Haushaltsjahr 2016 bekommen die Kirchengemeinden der Pfarrei Queck weniger Geld aus der Kirchensteuerzuweisung. In drei Schritten wird die Zuweisung aus den Kirchensteuermitteln umgestellt. Hauptfaktor für die Berechnung der Zuweisung ist nun die Zahl der Gemeindeglieder. Ganz klar, dass Kirchengemeinden mit wenigen Gemeindegliedern zugunsten der größeren Gemeinden das Nachsehen haben. Die Situation ist noch nicht bedrohlich - aber sie wird schwieriger.

In der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) erhielten bis Ende 2015 alle Kirchengemeinden unabhängig von der Zahl der Gemeindeglieder eine Sockelzuweisung von 12.000 Euro. Hinzu kamen Zuweisungen, die sich nach der Größe des Kirchengebäudes und der Gemeinderäume richteten. Diese Zuweisung sollte sicherstellen, dass in allen Gemeinden Kirchen und Gemeinderäume unterhalten und Gottesdienste gefeiert werden konnten.

Bisherige Zuweisung

Für unsere kleinen Kirchengemeinden hieß das bisher:

Die Kirchengemeinde Ober-Wegfurth mit ihren 304 Gemeindegliedern erhielt 16.690 Euro Zuweisung.
Die Kirchengemeinde Rimbach mit 256 Gemeindegliedern hatte 15.064 Euro zur Verfügung.
Sandlofs mit 227 Gemeindegliedern erhielt 13.685 Euro.

Die Kirchengemeinde Queck bekam mit 463 Gemeindegliedern, Pfarrhaus und großer Kirche eine Kirchensteuerzuweisung von 34.058 Euro.

Mit diesen Zuweisungsmitteln mussten alle Aufgaben in den Kirchengemeinden finanziert werden, von den Abendmahlsoplaten über das Heizöl, die Chorleiter, den Küsterdienst bis hin zur Zaunreparatur.

Neues Zuweisungssystem

Für das neue Haushaltsjahr 2016 wurde auf Beschluss der Landessynode das Kirchensteuerzuweisungssystem geändert. Es wird zwar weiterhin eine Gottesdienstpauschale geben, aber nicht mehr 12.000 Euro, sondern nur noch 5.000 Euro. Geblieben ist die Gebäudezuweisung. Grundlegend für die Zuweisung aber ist nun die Anzahl der Gemeindeglieder. Pro Gemeindeglied erhält jede Kirchengemeinde eine Zuweisung in Höhe von 26,30 Euro.

Die kleinen Kirchengemeinden auf dem Land werden durch diese Veränderung des Zuweisungssystems vor große Probleme gestellt. Wir haben weiterhin Kirchen zu unterhalten und Chorleiter zu bezahlen. Wir müssen Kirchen und Gemeinderaum heizen und sauber halten. Wir wollen unsere vielfältigen Aktivitäten wie besondere Gottesdienste, Freizeiten für Konfirmanden und Kinder weiterhin durchführen. Es stehen uns allerdings weniger Geldmittel zur Verfügung.

4,5 Prozent weniger

Die Umsetzung des neues Zuweisungssystems ist auf drei Jahre gestreckt. Im Haushaltjahr 2018, wenn die „Reform“ umgesetzt sein wird, haben die vier Kirchengemeinden in der Pfarrei Queck 3.598 Euro weniger an Kirchensteuermitteln zur Verfügung. Das sind 4,5 Prozent weniger als 2015.
Die größeren Kirchengemeinden im städtischen Bereich erhalten durchweg mehr Zuweisungsmittel, da sie mehr Gemeindeglieder haben.

Wir sind auf Spendengelder angewiesen!

Die Kirchenvorstände haben in den Haushalten nach Einsparmöglichkeiten gesucht. Aber schon in den vergangenen Jahren haben wir nur durch Spendenmittel die Haushalte ausgleichen können. Allen, die für den Gemeindebrief oder für Aktivitäten in den Gemeinden (z. B. Orgelsanierungen) Spenden gegeben haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Wir bitten Sie auch weiterhin um Ihre freundliche Gabe.

Der neue Vorstand der Dekanatssynode: Hintere Reihe von links: Peter Mayr, Helmut Daubert, Björn Mizdalski und Jürgen Seng. Andrea Wiemer, Luise Berroth, Christa Wachter und Annedore Radvan.

Schlitzerländer Gemeinden im Dekanat gut vertreten

Am Samstag, dem 13. Februar 2016, fand die konstituierende Sitzung der 4. Dekanatssynode des Dekanates Vogelsberg statt. Tagungsort war nach einem Gottesdienst in der Kirche in Rixfeld das Sportlerheim Rixfeld.

Was ist daran für die Kirchengemeinden in der Pfarrei Queck interessant? Unsere Kirchengemeinden gehören zum Dekanat Vogelsberg. Das Evangelische Dekanat Vogelsberg ist eines von derzeit 47 Dekanaten in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Es gehört zur Propstei Oberhessen und wurde zum 1. Januar 2000 durch Fusion der beiden Dekanate Herbstein und Lauterbach gebildet. Im Dekanat gibt es 36 Kirchengemeinden mit etwa 28.000 Gemeindegliedern.

Das Gebiet des Dekanates Vogelsberg erstreckt sich über 575 km² und umfasst die östliche Hälfte des Vogelsbergkreises. Das entspricht in etwa dem Altkreis Lauterbach. Die Kirchengemeinden eines zusammengehörigen Gebietes bilden jeweils ein Dekanat. Dieses organisiert und verantwortet auf der "Mittleren Ebene" - zwischen Gemeinde und Gesamtkirche - viele kirchliche Aufgaben. Dazu gehören zum Beispiel die Jugendarbeit, die Familienbildung oder die Öffentlichkeitsarbeit.

Laut Kirchenordnung hat das Dekanat die Aufgabe, „das kirchliche Leben in der Region zu gestalten und so das Evangelium in seinem Bereich zu bezeugen.“ Das Dekanat trägt die Verantwortung für die Entwicklung der kirchlichen Tätigkeitsbereiche in seinem Gebiet und fördert neue kirchliche Arbeit in seinem Gebiet.
Laut Ordnung der EKHN leitet die Dekanatssynode, ähnlich einem regionalen Kirchenparlament, das Dekanat. Die Dekanatssynode wiederum wählt einen Dekanatssynodalvorstand, der das Dekanat nach außen vertritt und repräsentiert. An der Spitze des Dekanatssynodalvorstands stehen eine ehrenamtlich tätige Person als Vorsitzende oder Vorsitzender und der Dekan oder die Dekanin, also eine gewählte Pfarrerin oder ein Pfarrer.

Die Dekanatssynode setzt sich aus Vertretern der Kirchengemeinden des Dekanates zusammen und aus Pfarrer oder Pfarrerinnen mit besonderen Aufträgen im Dekanat.

Als Vorsitzende des Dekanatssynodalvorstandes wurde Christa Wachter aus der Pfarrei Kreutzersgrund wiedergewählt. Mit den Kirchenvorstandsmitgliedern Helmut Dau-bert (Rimbach) und, Björn Mizdalski (Schlitz) sowie Pfarrer Jürgen Seng (Hartershausen) sind drei weitere Schlitzerländer im neunköpfigen Dekanatssynodalvorstand.

Dem DSV gehören außerdem der Dekan Stefan Klaffehn und die neugewählte stellvertretende Dekanin Luise Berroth (Maar) an.

Ich möchte gerne in Ihren Gemeinden lernen…… darum stelle ich mich vor:

Ich heiße Inge-Lore Möller, bin 62 Jahre alt, Mutter von drei erwachsenen Kindern und inzwischen sechsfache Großmutter. Als Bankkauffrau arbeitete ich gerne mit Kunden und Kollegen zusammen. Ich bin davon überzeugt, dass christliches Handeln auch am Arbeitsplatz nicht fehlen darf.

In meiner Kirchengemeinde in Angersbach bin ich seit fast zwanzig Jahren im Kirchenvorstand, gehöre dem Redaktionsteam unseres Gemeindebriefs an, ebenfalls seit einigen Jahren der Dekanatssynode, in der ich nun auch im Diakonieausschuss mitwirken werde.

Da mir christlicher Glaube und Verkündigung sehr wichtig sind bin ich seit etwa 10 Jahren als Prädikantin im Dekanat Vogelsberg unterwegs.

Gerne übernehme ich für Pfarrer vertretungsweise Gottesdienste, wenn diese im Urlaub sind oder plötzlich erkranken. Natürlich brauchte ich dazu eine fundierte Ausbildung, um die Gottesdienste mit Liturgie und Predigt verantwortungsvoll zu gestalten.
Über die Sakramente des Heiligen Abendmahls und der Taufe habe ich viel erfahren und wurde im Dezember 2005 von der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau beauftragt mein Ehrenamt als Prädikantin gewissenhaft auszuführen.

Es macht mir viel Spaß und festigt auch meinen persönlichen Glauben, wenn ich mich mit Bibelversen und Themen des Christentums in der Vorbereitung meiner Gottesdienste beschäftige.

Nun hat unsere Landeskirche beschlossen, auch Prädikanten die Möglichkeit zu geben weitere Kasualien, wie Trauungen und Beisetzungen zu begleiten. Dazu ist natürlich eine weitere Qualifizierung nötig. Der Fachbereich „Zentrum Verkündigung“ bietet dazu ein Blockseminar an. Ich habe mich sehr gefreut, als ich die Bestätigung zur Teilnahme bekam.

Und nun komme ich auf Sie zu, denn Herr Pfarrer Bouvain wird mein Mentor sein, bei dem ich praktisches und theologisches Handeln erlernen möchte.

Dazu wird es nötig sein mit ihm gemeinsam oder unter seiner Aufsicht eine Beisetzung und Trauung in Ihren Gemeinden zu vollziehen.

Prädikantin Inge-Lore Möller aus Angersbach

Es ist für mich wichtig, dass Sie mich durch diesen Artikel schon ein bisschen kennen lernen, wenn ich bald in Ihren Gemeinden unterwegs bin.

Ich freu mich auf tiefsinnige Gespräche und festliche Gottesdienst mit Ihnen

mit lieben Grüßen
Inge-Lore Möller

Hintergrundinfo

Auftrag der Kirche ist die Verkündigung des Evangeliums. Durch vielfältige Dienste wird dieser Auftrag, den Gott der ganzen Gemeinde gegeben hat, in Wort und Tat wahrgenommen.

Gott erweckt Menschen zum Glauben und beruft sie in den Dienst des allgemeinen Priestertums. Im Vertrauen darauf, dass es der dreieieinige Gott selbst ist, der beruft, bevollmächtigt und sendet, ordnet die Kirche neben dem Dienst der ordinierten Pfarrerinnen und Pfarrer auch den Dienst, den hierzu befähigte Gemeindemitglieder in der öffentlichen Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung ausüben.

Die Kirche beruft in diesen Dienst gemäß Artikel 14 der Confessio Augustana von 1530, in dem es heißt: „Niemand darf in der Kirche öffentlich lehren oder die Sakramente verwalten, er sei denn dazu rechtmäßig berufen.“

Die Kirche unterscheidet in der öffentlichen Wortverkündigung neben dem Dienst der ordinierten Pfarrerinnen und Pfarrer die Dienste einerseits der Prädikantinnen und Prädikanten, andererseits der Lektorinnen und Lektoren.
(EKHN)

Pfarrer Pierre Bouvain

Teil 7

Nachrichten von der Front für die Heimat

Die spärlichen Eintragungen von Pfarrer Wahl in der Pfarrchronik zeigen, dass im Jahr 1915 und 1916 in den Dörfern des Schlitzerlandes und in den Kirchengemeinden das Leben einigermaßen „normal“ weiterging. Natürlich war der Krieg nicht aus den Köpfen zu verbannen, zu sehr dachte man an die Väter und Brüder, die im Feld standen.

Das Jahr 1916 begann mit einem Vortrag, zu den der Ortspfarrer in der Chronik folgenden Eintrag macht:

„Am 2. Januar (1916) predigte auf seinen Wunsch hin der erste Geistliche des Diakonissenhauses Elisabethenstift zu Darmstadt, Pfarrer Hickel, in den Gemeinden des Kirchspiels über christliche Diakonie und die Kriegsaufgaben der Anstalt. Die bei diesen Gottesdiensten vorgenommenen Sammlungen zum Besten der Kriegsfürsorgetätigkeit des Elisabethenstiftes ergaben die Summe 68 M(ark).“

Ironie der Geschichte: Knapp zwanzig Jahre später, nämlich am 1. Juli 1934 wurde Pfarrer Theodor Hickel, der zur Zeit seines Vortrages seit vier Jahren Pfarrer und Vorsteher am Diakonissenhaus Elisabethenstift in Darmstadt ist, für fünf Jahre (bis 1. Mai 1939) Pfarrer in Queck.

6.1 Todesnachrichten

In den beiden ersten Kriegsjahren (1914 und 1915) mussten sich die Menschen aus den Dörfern der Pfarrei Queck immer wieder in einer der Kirchen einfinden, um eines Gefallenen zu gedenken. Trauergottesdienste ohne Sarg, ohne einen genauen Ort, an dem man die Leiche des Gefallenen begraben konnte. Wie die Nachrichten aussahen, die den Tod eines Soldaten kundmachten, haben wir sehen können im Schulheft von Margarete Hedrich (Heimatglocken Nr. 69/2015, S. 14 /15).

Die Gefallen von 1914 und 1915:
Zwanzig Tote und zwei Vermisste mussten in den beiden ersten Kriegsjahren betrauert werden. Aus **Ober-Wegfurth:** Heinrich Lips (36); Konrad Borneis (20). Aus **Unter-Schwarz:** Johannes Döring (24); Heinrich Schad (32).

Abbildung 46: Feldpostkarte aus dem Ersten Weltkrieg, Ostern 1916

Aus Sandlofs: Sebastian Jörg (25), Johannes Schmidt (22), Johannes Hofmann (30), Heinrich Faust (31) und Johannes Faust (31).

In **Queck** mussten betrauert werden: Johannes Fischer (33), Johannes Fischer (24), Karl Schmelz (27), Johannes Schott (33), Georg Kranz (26), Heinrich Reinwald (24), Karl

Abbildung 47: Feldpostkarte, Ostern 1916

Abbildung 48: Feldpostkarte, Weihnachten 1914

Abbildung 49: Feldpostkarte, Weihnachten 1914

Philipp (18) und Konrad Pflanz (20). Aus **Rimbach** sind gefallen: Valentin Gutperl (20), Heinrich Wienold (24), Valentin Schlitt (23). **Vermisst** wurden aus Queck: Heinrich Schmier (21) und Johannes Hahn (26)
Junge Deutsche sterben ebenso wie junge Franzosen, Engländer und Russen. Viele nur wenige Tage nachdem sie ins Feld gerückt sind. Sie werden als Kanonenfutter verheizt.
Was es für die Angehörigen bedeutete, ohne Sarg und Anblick des Toten Abschied nehmen zu müssen, lässt sich heute kaum mehr ausmalen. Auch die Aufgabe des Pfarrers bei diesen Trauerfeiern war keine leichte. Wie konnte Pfarrer Wahl Trost zusagen?

6.2 Nachrichten von Verwundungen: Heinrich Schneider aus Rimbach

Wenn die Nachricht von einer Verwundung die Familien in den Schlitzerländer Dörfern erreichte, musste man die Hoffnung nicht aufgeben. Brieflich konnte man in Kontakt bleiben. Hoffnung keimte auf, dass der Angehörige nach seiner Genesung wieder nachhause kommen könne.
So bangte die Familie von Heinrich Schneider aus Rimbach um den Ehemann und Vater. Heinrich Schneider war geboren am 9. Mai 1875 in Rimbach, verheiratet und bei Kriegsbeginn Vater von zwei Kindern im Alter von 14 und 11 Jahren. Am 17. August 1914 musste er ins Heer einrücken und zog am 14. Oktober 1914 nach Frankreich an die Front. Bei Valenciennes wurde er verwundet und kam drei Monate ins dortige Feldlazarett. Zur Weiterbehandlung brachte man den Verwundeten nach Bonn, wo er drei weitere Monate im Lazarett lag. Vier weitere Monate im Lazarett in Bad Honnef folgten. Dann wurde Heinrich Schneider am 24. Juni nach Gießen verlegt. Dort starb er fünf Monate später am 16. November 1915 im Alter von 40 Jahren.

Von Gießen aus wurde die Leiche von Heinrich Schneider nach Rimbach gebracht und dort am 20. November 1915 auf dem Friedhof kirchlich bestattet. Die kirchliche Trauerfeier wurde aber ganz im Sinn der Zeit vom Kriegerverein genutzt, um den Tod nationalistisch zu verklären: „Für den Kaiser und das Vaterland gestorben.“ So schreibt Margarete Hedrich über die Trauerfeier in ihrem Schulheft:

„Der Kriegerverein wohnte der Feier mit der Fahne bei und gab eine Ehrensalve ab. Es schossen Lachmann, z.Zt. in Urlaub, Postbote Feick, verwundet, Zulauf, über 45, Ortsdiener Gremm, ein alter Siebziger. Letzterer hielt sich noch stramm wie ein Junger. Herr Moogk sprach für den Kriegerverein am Grabe.“

6.3 Nachrichten von Verwundungen: Valentin Sippel IV aus Queck

Berichten können wir noch von einem zweiten Verwundeten aus dem Jahr 1914, der aber anders als Heinrich Schneider überlebte und nach langer Odyssee am 1. November 1915 als „kriegsunbrauchbar“ entlassen wurde.

Valentin Sippel IV, geboren

am 3. März 1891 in Queck, Landwirt, ledig, ist bei Kriegseintritt 23 Jahre alt. Bereits am 4. August 1914 wird er ins Heer eingezogen. Beim Infanterieregiment 115 in Darmstadt erfährt er eine kurze Ausbildung und muss schon am 11. August 1914 ins Feld nach Frankreich ziehen.

Sippel berichtet auf seinem Kriegschronikblatt, das sich in den Akten des Quecker Pfarramtes befindet, selbst von dem, was ihm zugestoßen ist:

„Am 11. August 1914 aus Gießen ausgerückt nach dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Aktiven Infanterieregiment 116 Gießen. Schlacht mitgemacht am 18. August in Belgien am 22. August Schlacht bei Neuftatto (= Neuf -château). Am 27. August durch Granatsplitter verwundet in die Brust und am rechten Arm. Zuerst kam ich dann ins Feldlazarett Autriegurt (= Autrecourt) wo ich 14 Tage war, wo ich dann noch Lungen - und Rippenfellentzündung dazu bekam. Dann kam ich nach Trier ins Reservelazarett II Palastkaserne, wo ich dann durch zwei Operationen durch Rippenstücker rausnehmen wieder nach acht Monaten dem Ersatzbattallion zugewiesen wurde, aber noch schlecht laufen konnte. Von hier aus wurde ich fast ein Vierteljahr beurlaubt, dann kam ich ins Genesungsheim Windhof bei Gießen, wo ich fast ein Vierteljahr war, bis ich dann von dem dortigen Oberarzt für kriegsunbrauchbar erklärt wurde und zum Ersatzbattallion als Kriegsbeschädigter mit 50 % Arbeitsunfähig entlassen wurde, von dort ich dann zur Entlassung kam.“

Abbildung 50: Valentin Sippel mit seiner Verlobten, ca. 1912

Valentin Sippel erwähnt noch, dass er das Verwundetenabzeichen in Schwarz bekam. Kaiser Wilhelm II. stiftete am 3. März 1918 ein Verwundetenabzeichen für Angehörige des Deutschen Heeres. In den Verleihbestimmungen sagte der Kaiser: *„Ich will den im Dienste des Vaterlandes Verwundeten als besondere Anerkennung ein Abzeichen verleihen. Das Abzeichen soll die auszeichnen, die für das Vaterland geblutet haben oder im Kriegsgebiet durch feindliche*

Einwirkung ihre Gesundheit verloren haben und infolgedessen dienstunfähig sind.“

Valentin Sippel heiratete in Queck am 8. Mai 1919 Maria Trier. Er führte die Landwirtschaft und Gastwirtschaft seines Vaters weiter. Am 26. August 1962 ist Valentin Sippel gestorben und wurde am 29. August auf dem Quecker Friedhof beerdigt.

6.4 Feldpostkarten

Auf der Titelseite der letzten Ausgaben der Heimatglocken haben wir Feldpostkarten aus dem Ersten Weltkrieg verwendet. (siehe vorhergehende Seite). Die Karten sind ähnlich aufgebaut. Die Motive der Feldpostkarten führen die Situation vieler Familien vor Augen und sind damit repräsentativ für die immer wieder variantenreich dargestellte Abwesenheit des Vaters. Front und Heimat werden über ein Simultanbild miteinander verknüpft und aufeinander bezogen. Das große Kartenangebot bediente einen gewaltigen Markt, da nie zuvor so viel Post geschrieben wurde wie im Ersten Weltkrieg. Schätzungen kommen auf 28,7 Milliarden Sendungen, davon sollen allein 7 Milliarden Bildpostkarten portofrei als Feldpost befördert worden sein.

6.5 Ein Gedicht als Gruß des Rimbachers Konrad Gremm (1915)

Im Besitz der Familie Bartsch in Rimbach befindet sich ein handgeschriebener Zettel mit einem Gedicht, das datiert ist auf den 17. August 1915. Das Gedicht hat Konrad Gremm aus Rimbach geschrieben, der Großvater von Christel Bartsch. Über Konrad Gremm informieren ein Kriegschronikblatt in den Akten des Quecker Pfarramtes und die Kirchenbücher.

Konrad Gremm V wurde am 17.12.1874 in Rimbach als Sohn von Heinrich Gremm (1848-1929) geboren, dem Leinweber und langjährigen Kirchendiener in Rimbach. Konrad Gremm ist bei Kriegsbeginn 40 Jahre alt, fällt also gerade noch in die Gruppe von Männern, die zum Kriegsdienst gezogen werden. Von Beruf ist er Waldarbeiter. Konrad Gremm ist seit dem 6. März 1898 mit Katharina geb. Falk verheiratet und hat 10 Kinder. Am 17. August 1914 wird er ins Heer eingezogen und im Regiment 115 in Darmstadt ausgebildet.

Genau ein Jahr später finden wir ihn, wie er unter sein Gedicht schreibt *„auf der Wach(e) in St. Saule“.* Schon bei anderen Kriegschronikblättern fällt auf, dass die jungen Schlitzerländer Schwierigkeiten mit den Ortsnamen im französischen Feindesland hatten. Sie konnten die

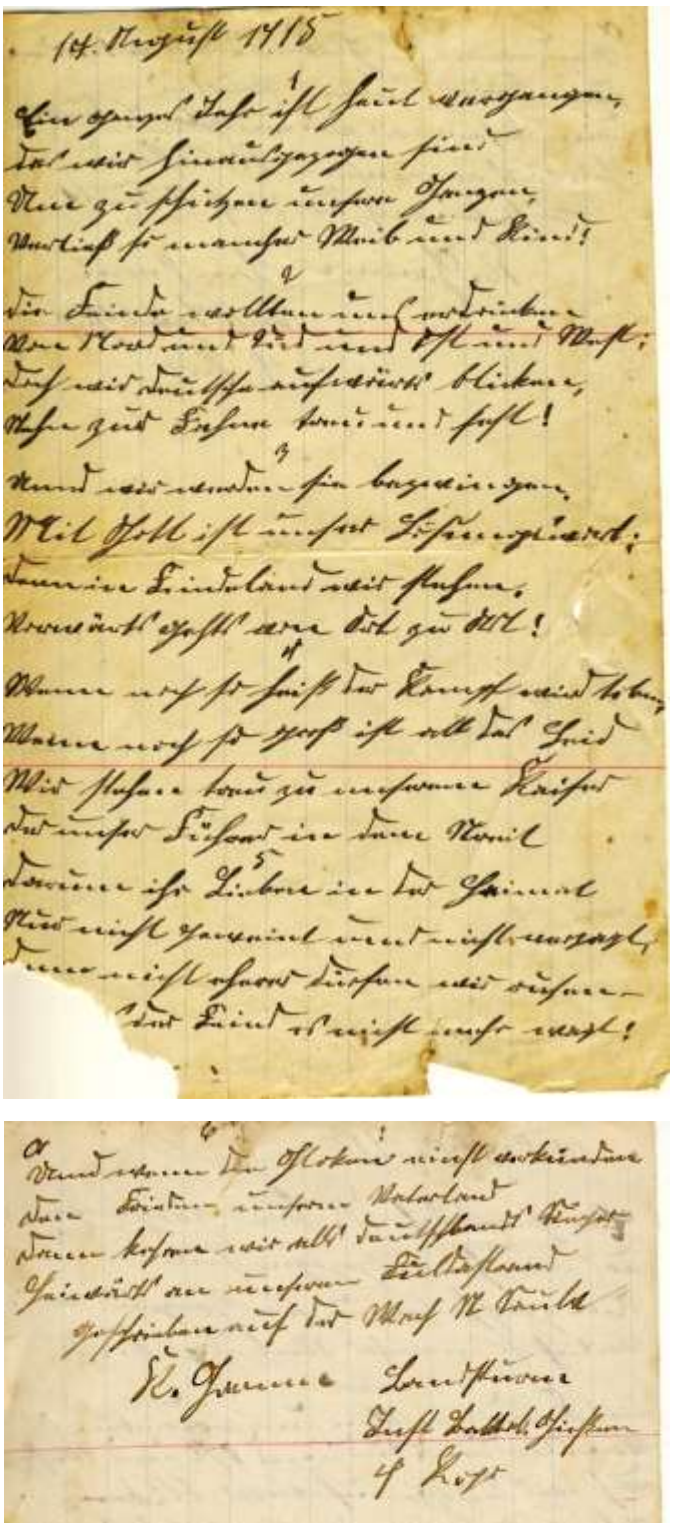


Abbildung 51: Gedicht von Konrad Gremm, vom 17. August 1915, etwas verkleinerte Ansicht

Namen der Dörfer und Städte nicht richtig schreiben. So ist zu vermuten, dass Konrad Gremm den Namen des Ortes, an dem er sein Gedicht schreibt, so aufgeschrieben hat, wie er ihn gehört hat: S(ank)t Saule. Einen solchen Ort gibt es nicht in Frankreich. Aber die Regimentschronik berichtet vom Einsatz bei dem französischen Ort „Soisson“. Dort auf der Wache schreibt Konrad Gremm genau ein Jahr nach seiner Einberufung folgenden Text:

17. August 1915

Ein ganzes Jahr ist heut vergangen
das(s) wir hinausgezogen sind
um zu schützen unsere Grenzen
verließ so mancher Weib und Kind!

Die Feinde wollten uns erdrücken
von Nord und Süd und Ost und West;
doch wir Deutsche aufwärts blicken,
stehen zur Fahne treu und fest!

Und wir werden sie bezwingen
„Mit Gott“ ist unser Lösungswort
denn im Feindesland wir stehen
vorwärts geht's von Ort zu Ort!

Wenn noch so heiß der Kampf wird toben
wenn noch so groß ist all das Leid
wir stehen treu zu unserem Kaiser
der unser Führer in dem Streit.

Darum ihr Lieben in der Heimat
Nur nicht geweint und nicht verzagt
Denn nicht eher dürfen wir ruhen
(bis daß) der Feind es nicht mehr wagt!

Und wenn die Glocken einst verkünden
den Frieden unserem Vaterland
dann kehren wir als Deutschlands Sieger
heimwärts an unseren Fuldastrand.

Geschrieben auf der Wach St. Saule,
K. Gremm, Landsturm, Inf. Battal. Gießen,
4. Kompanie

Konrad Gremm nimmt die Gedanken auf, die durch die Reden des Kaisers ins Volk gebracht wurden: Deutschland müsse seine Grenzen schützen, die Feinde wollten Deutschland erdrücken. Aber wir Deutsche blicken auf, lassen uns nicht unterkriegen und stehen deshalb fest zur Fahne. Mit „Gottes Hilfe“ sollen die Feinde besiegt werden. Und als Soldat steht Konrad Gremm treu zum Kaiser. Kein kritisches Wort! Kein Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Krieges. Nur die Hoffnung bleibt, dass „wir als Deutschlands Sieger heimwärts an den Fuldastrand“ zurückkehren können.

Aus dem Kriegschronikblatt geht hervor, wie Konrad Gremm im Krieg weiter eingesetzt wurde. Bei den mitgemachten Gefechten führt er als erstes auf: 25.11. – 20.12.1916 Stellungskämpfe vor Verdun. Er kam also in die Endphase der Schlacht von Verdun. Diese Schlacht war eine der bedeutendsten Schlachten es Ersten Weltkrieges an der Westfront zwischen Deutschland und Frankreich. Sie begann am 21. Februar 1916 mit einem Angriff deutscher Truppen auf die französische Stadt Verdun. Dreihundert Tage lang wurden die Stadt und die darum liegenden Dörfer mit Artillerie beschlossen. Die Schlacht endete am 19. Dezember 1916 ohne dass der Frontverlauf wesentlich verändert worden wäre. 300.000 Deutsche und Franzosen fanden den Tod; 400.000 wurden verletzt.

Konrad Gremm ist dann am 15.-16.12.1916 bei Kämpfen bei Louvemont und Bezonvaux eigesetzt. Die beiden Dörfer befinden sich im französischen Département Meuse in der Region Lothringen. Beide Dörfer wurden bei der Schlacht von Verdun völlig zerstört und nie wiederaufgebaut. Nach Einstellung der Feindseligkeiten wurde beschlossen, die Gemeinden zu bewahren und zu „für Frankreich gefallene Dörfer“ zu erklären. Hinderungsgründe für die erneute Besiedlung waren auch die Belastung des Bodens mit Blindgängern, Resten von Giftgas, sonstigem Kriegsmaterial und die nicht bestatteten Gefallenen. Noch heute darf man wegen Lebensgefahr die angelegten Pfade durch die zerstörten Dörfer nicht verlassen.

Konrad Gremm berichtet weiter, an welchen Gefechten er teilgenommen hat:

21.12.1916 - 23.01.1917 Kämpfe zwischen Maas und Mosel; Auf den Maashöhen am Abschnitt Loclont Wald Serizy (= Loclont-Seuzey); 24.01.bis 30. April.1917 Doppelschlacht Aisne Champagne. Die Schlacht an der Aisne an der Westfront des Ersten Weltkrieges begann am 16. April 1917. Frankreichs Armee startete nach den vergeblichen Durchbruchsversuchen des Jahres 1915 erneut eine, diesmal minutiös vorbereitete Großoffensive gegen den als uneinnehmbar geltenden Höhenzug des Chemin des Dames. Die nach dem französischen Oberbefehlshaber benannte *Nivelle-Offensive* brachte den Franzosen wenig Geländegewinne und schwere Verluste. Nachdem es bei den Angriffstruppen zu Meutereien gekommen war, musste der Angriff Ende Mai abgebrochen werden.
04.05.-27.05.17 im Besonderen 5., 6., 7. Mai 1917 Großkampflage Doppelschlacht Aisne Champagne
25.05. – 17.06.1917 Stellungskampf Chemin des Dames
03.06.1917 Verschieben unserer Stellung Chemin des Dames nordwestlich Fridemont Ferna; 14.06.1917 Eroberung französischer Stellung am Chemin des Dames nördlich.

Mit diesen Angaben endet das Kriegschronikblatt von Konrad Gremm. Wann er aus dem Heer entlassen wurde und ob er bis zum Kriegsende „dienen“ musste ist nicht sicher.

Er muss allerdings Kenntnis bekommen haben vom Tod seines ältesten Sohnes Konrad

Gremm, geboren am 29.05.1898, der am 2. Dezember 1917 im Alter von nur 19 Jahren bei Paschendale in Flandern gefallen ist.

Im Jahr 1920 wird Konrad Gremm nochmals Vater. Ihm und seiner Frau wird mit Elisabeth am 27.04.1920 ein elftes Kind geboren. Konrad Gremm wird in seiner Rimbacher Kirchengemeinde Kirchenvorsteher und übernimmt von seinem Vater das Amt des Kirchendieners. Beruflich wird er in den Kirchenbüchern bezeichnet als Leinweber, Gemeinde- und Polizeidiener, Dienstknecht, Tagelöhner.

Im Besitz der Familie Bartsch befinden sich zwei Bilder. Sie zeigen wahrscheinlich Konrad Gremm. Auf dem ersten Bild dürfte er mit seiner Ehefrau Katharina, geb. Falk zu sehen sein. Vermutlich ist das Bild 1933 anlässlich des 60. Geburtstags von Katharina Gremm gemacht worden sein. Der Geburtstag war am 3. November 1933.

Auf dem zweiten Bild ist Konrad Gremm wohl mit einigen seiner Kinder zu sehen. Das Bild dürfte zu seinem 60. Geburtstag am 17. Dezember 1934 gemacht worden sein. Seine Ehefrau ist nicht mit abgebildet. Katharina Gremm starb nämlich kurz vor ihrem 61. Geburtstag. In den Heimatglocken der Pfarrei Queck vom Dezember 1934 wird über den Tod von Katharina Gremm berichtet:

Abbildung 52:
Konrad Gremm mit seiner Ehefrau Katharina, geb. Falk aus Unter-Schwarz, November 1933, (vermutet)

Abbildung 53:
Konrad Gremm mit seinen erwachsenen Kindern Dezember 1934, (vermutet)
Kann jemand weitere Auskunft zu den Bildern geben?

„Am 3. Dezember (1934) wurde in Rimbach zu Grabe getragen, Frau Katharine Gremm, geb. Falk. Sie war geboren am 3. November 1873 in Unterschwarz, als Tochter des Webers Johannes Heinrich Falk und seiner Ehefrau Katharine, geb. Loos. Schon in früher Jugend lernte sie das Leid kennen, als das achtjährige Kind in einer Woche beide Eltern verlor. Am 6. März 1898 verheiratete sie sich mit dem Weber Konrad Gremm IV, der heute das Amt des Gemeinde- und Kirchendieners bekleidet. Aus der Ehe sind 11 Kinder entsprossen; ein Sohn fiel im Kriege, 10 Kinder und 5 Enkelkinder leben. Seit einigen Jahren zuckerkrank hatte sie mancherlei Beschwerden. Am Montag den 26. November stellte sich plötzlich ein Kräftezerfall ein, der dann zum Tode führte. Am 30. November starb sie im Alter von 60 Jahren und 27 Tagen. Als Leichentext diente ihr Konfirmationsspruch: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens. Ergreife das ewige Leben, zu dem auch du berufen bist und bekannt hast ein gutes Bekenntnis vor vielen Zeugen.“

Konrad Gremm lebte noch 16 Jahre lang als Witwer. Er starb am 23. Januar 1950 und wurde am 25. Januar 1950 auf dem Friedhof in Rimbach beerdigt. (Pierre Bouvain)

Kriegstote aus der Pfarrei Queck 1914-1915

OBER-WEGFURTH

Heinrich Lips (36), L. I. Rgt. 87, gefallen in Frankreich 23.12.1914, alt 36 Jahre

Konrad Borneis (20), R. I. Rgt. 83, gefallen in den Karpaten, 3.4.1915, alt 20 Jahre.

UNTER-SCHWARZ

Johannes Döring (24), I. Rgt. 116, gefallen in Frankreich. 22.8.1914, alt 24 Jahre

Heinrich Schad (32) R. I. Rgt. 80, gefallen in Frankreich. 3.12.1914, alt 32 Jahre

SANDLOFS

In Sandlofs trauerte man im ersten Kriegsjahr um die Toten
Sebastian Jörg (25),
Johannes Schmidt (22),
Johannes Hofmann (30).

Im Kriegsjahr 1915 starben
Heinrich Faust (31)
Johannes Faust (31).

QUECK

Johannes Fischer (33)
geb. 31.10.1881 zu Wilofs, Arbeiter, verheiratet, zwei Kinder 2 ¼ Jahr und ¾ Jahr, eingezogen am 8. Mobilmachungstag, ins Feld eingerückt 14.08.1914 Infanterieregiment 116, gefallen in Frankreich in Cernay en Dormois am 15. September 1914, 33 Jahre alt

Johannes Fischer (24)
geb. 7. September 1890 zu Queck, Landwirt, ledig, Reservist, eingezogen 4. Aug 1914, ausgebildet in Butzbach, ins Feld eingerückt am 6. August 1914, Inf. Regt.116 fiel in Belgien am 22. August 1914, 24 Jahre alt.

Abbildung XX: Gedenktafel für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges aus Queck, ehemals in der Quecker Kirche aufgehängt.

Karl Schmelz (27)
geb. 31. Juli 1887 in Wallersdorf, Kreis Alsfeld, verheiratet, ein Kind 1 ½ Jahre, Reservist, Artillerist, eingerückt am 4. August 1914, nachts ein Uhr, ausgebildet in Fulda Artillerie Regiment 47, gefallen am 15. September 1914 in Frankreich bei La Mare-aux-Boeufs, 27 Jahre alt

Johannes Schott (33)
geboren am 12. Mai 1881 auf Hof Sassen bei Queck, verheiratet, bei Kriegsausbruch Wehrmann, Unteroffizier, ins Heer eingetreten am 5. August 1914; ins Feld gerückt am 1. September 1914, am 5. Dezember 1914 an Typhus gestorben im Feldlazarett Nr. 8 in Loos bei Lille. 33 Jahre

Georg Kranz (26)
Reserve Infanterieregiment 223, fiel in Galizien 18. Mai 1915, Kein Kriegschronikblatt, 26 Jahre alt.

Heinrich Schmier (vermisst) (21)
geboren am 27. November 1894 in Queck, Schreiner, ledig, ins Heer eingerückt am 7. November 1914 Inf. Regt. 116 Gießen, ins Feld gezogen am 23.01.1915 Res. Inf. Regt. 224; verwundet am 18. Februar 1915 bei Rozanka Wytzna, (Karpaten) Kopfverwundung, gilt seit dem 19. Februar 1915 als vermisst. 21 Jahre alt.

Johannes Hahn (vermisst)
Inf. Regt. 81 vermisst seit 31 Okt./2. Nov. 14 bei Le Quesnoy

Heinrich Reinwald (24)
geb. 14.01.1891 in Queck; Landwirt, ledig, Landsturm, ins Heer eingetreten am 20.11.1914; ausgebildet in Offenbach, Inf. Reg. 68; ins Feld eingerückt am 12.03.1915 Res. Inf. Rgt. 223; gefallen a, 29.03.1915 in den Karpaten; 24 Jahre alt.

Karl Philipp (18)
geb. 14.02.1897 in Darmstadt; Schlosser, ledig, Kriegsfreiwilliger, gemeiner Soldat; ins Heer eingetreten am 10.08.1914, Infanterieregiment 83 Kassel; ins Feld eingerückt am 11.10.1914 I. Rgt. 167; verwundet am 23.10.1914 Gefecht bei Ypern; Gesäßschuss, Lazarett Neu Ruppin; gefallen am 6.7.1915 im Gefecht bei Gdeszyn, Russland,
18 Jahre alt.

Konrad Pflanz (20)
geb. 28.08.1895 in Queck; ledig, Landsturmrekrut, ins Heer eingetreten am 5. Mai 1915, 6.Korp. Infanterieregiment 116 Gießen, ins Feld am 3. August 1915 Inf. Reg. 168; verwundet am 17.10.1915 Magen und Blasenschuß beim Gefecht über die Donau bei Semendria (Serbien); gestorben am 20. Oktober 1915 im Feldlazarett in Semendria, 20 Jahre alt.

Abbildung XX: Ausschnitt aus der Gedenktafel in Rimbach, ehemals in der Rimbacher Kirche, jetzt in der Friedhofshalle

RIMBACH

Valentin Gutperl (20)
geb. 30.12.1894 in Rimbach; Landwirt, ledig, Gardist, ins Heer eingezogen am 18.01.1915; ausgebildet 3. Komp. Leib Garde Reg. 115 Darmstadt; ins Feld eingerückt am 28.03.1915 I.R. 222; gefallen am 23. Juli 1915 am Dniester in Rußland bei Holeszwo (Galizien),
20 Jahre alt

Heinrich Wienold (24)
geb. am 04.12.1891 in Rimbach; Schreiner, ledig, bei Kriegsbeginn aktiver Soldat; Dienstgrad Musketier, eingetreten am 16. Oktober 1913 beim Inf. Reg. Nr 116 Gießen; ins Feld eingerückt am 1. August 1914; am 23. Januar 1914 zum Gefreiten befördert; Bei Kriegsausbruch ausgerückt nach dem westlichen Kriegsschauplatz, Einnahme von Namur und Monbeuge. Von dort auf den östlichen Kriegsschauplatz gebracht. An der Einnahme von Kovno (Georgiewsk) beteiligt; dabei verwundet am 23. September 1915 gestorben am 23. September 1915 an Wundfieber.
24. Jahre alt

Valentin Schlitt (23)
geb. 18. Juli 1892 in Rimbach, Bahnarbeiter; ins Heer eingezogen am 25. September 1914; Mainz, Regiment Nr. 223; ins Feld eingerückt am 14. September 1915 I.R. 223; verwundet durch Bauchschuss; gestorben am 3. Oktober 1915 Kriegs-Lazarett bei Gregezany (Galizien),
23. Jahre alt

Heinrich Schneider (40)
geb. am 9. Mai 1875 zu Rimbach, verheiratet, 2 Kinder im Alter von 14 und 11 Jahren; Landsturmmann, gemeiner Soldat, ins Heer eingetreten am 17. August 1914; ins Feld gerückt am 14. Oktober 1914; Vom 17. August bis 14. Oktober 1914 in Gießen bei der Gefangenenbewahrung.

Vom 14. Oktober 1914 bis 3. Dezember 1915 in Valenciennes (Frankreich) dann bis 15. Januar 1915 im Feldlazarett zu Valenciennes.
Vom 15. Januar bis 10. März 1915 im Lazarett zu Bonn.
Vom 10. März bis 24. Juni 1915 im Lazarett zu Honnef am Rhein. Dann in der medizinischen Klinik zu Gießen. Dort verstorben an Bronchialkatarr.am 16. November 1915; 40 Jahre alt.

Heinrich Schneiders Leiche wurde nach Rimbach gebracht und dort am 20. November 1915 auf dem Friedhof beigesetzt.

Freud und Leid

Aus dem Kirchenbuch der Pfarrei Queck

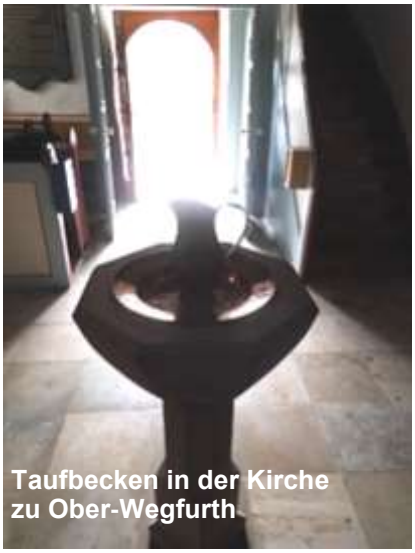
Taufen

Lukas Künstler
Queck, Zum Fuldablick 6
Eltern: Christoph Künstler und Lara Künstler, geb. Dittner
geboren am 02.07.2016
getauft am 29.11.2015 in Queck

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.
Psalm 119,105

Lennart Hartwig
Queck, An den Mittelmühlen 20
Eltern: Simon Hartwig und Sarah Hartwig, geb. Rübenstahl
geboren am 14.09.2016
getauft am 06.12.2015 in der Kirche zu Queck

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Ps 91,11


Taufbecken in der Kirche zu Ober-Wegfurth

Amelie Wahl
Unter-Schwarz, Richthofer Str. 9
Eltern: Reinhold Wahl und Birke Amann-Wahl, geb. Amann
geboren am 23.07.2016
getauft am 06.12.2015 in der Kirche zu Ober-Wegfurth

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, Ps 91,11

Mia Sophie Rodemer
Sandlofs, Hutzdorfer Str. 15
Eltern: Jens Rodemer und Daniela Rodemer, geb. Rockel
geboren am 13.08.2015
getauft am 20.12.2015 in der Kirche zu Sandlofs

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
Psalm 139,5

Julian
Rimbach
Eltern: Andreas und Jennifer
geboren im August 2015
getauft am 20.12.2015 in der Kirche zu Rimbach

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
Psalm 139,5

Hannes Anton Braun
Sandlofs, Hutzdorfer Str. 4
Eltern: Marco Braun und Simone Braun, geb. Wettlaufer
geboren am 09.09.2015
getauft am 24.01.2016 in der Kirche zu Sandlofs durch Pfarrer Johannes Wildner

Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.
1. Johannes 3,18

Justus Schaub
Hutzdorf, Grotersbachweg 31
Eltern: Oliver Günther und Katharina Schaub
geboren am 28.12.2015
getauft am 06.03.2016 in der evangelischen Kirche zu Queck

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
Psalm 91,11

Bestattungen

Albert Hofmann
31.03.1935 - 06.12.2015
Sandlofs, Hutzdorfer Str. 27

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. Psalm 37,5

Hans Weber
27.03.1938 - 25.12.2015
Queck, Am Zippen 5

Gib mir, mein Sohn, dein Herz und lass deinen Augen meine Wege wohlgefallen.
Sprüche 23,26

Edith Klüdtke
geb. Spiegelberg
20.09.1930 - 29.12.2015
Sandlofs, Am Tanzplatz 23

Der Herr ist mein Feld und meine Burg und mein Erretter.
2. Samuel 22,2

Austritte

Die Daten dieser Rubrik wurden für die Onlineversion gelöscht.

Kontakte in der Pfarrei Queck

Küsterdienst

Hans-Jürgen Warnecke
Rimbach, Auf dem Stück 5
Tel.: 06642-5841

Elvira Quanz,
Queck, Zum Fuldablick 3,
Tel.: 06642-6758

Elvira Göbel,
Sandlofs, Kirchweg 5,
Tel.: 06642-5142

Dagmar Schrödl,
Unter-Wegf., Niederjossaerstr. 9;
Tel.: 06625-5323

Organisten

Kirchen Queck/Ober-Wegfurth:

Christiane Fink
Queck, Am Grabstrauch 2
Tel.: 0160-2182934

Johannes Moog
Queck, Hauptstraße 11
Tel.: 06642-6194

Kirche Rimbach

Jochen Grabowski
Queck, Hauptstraße 13
Tel.: 06642-405966

Mario Stucki
Unter-Schwarz, Richthoferstr. 14
Tel.: 0163 5086914

Kirche Sandlofs

Elke Turba
Hutzdorf, Blumenweg 8
Tel.: 06642-6714

Spendenkonto
Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth

Kollektenkasse Pfarrei Queck
Sparkasse Oberhessen
BIC: HELADEF1FRI

IBAN:
DE53 5185 0079 0370 1054 30

Spendenkonto
Kirchengemeinde Sandlofs

Ev. Kirchengemeinde Sandlofs
Kollektenkasse
Sparkasse Oberhessen
BIC: HELADEF1FRI

IBAN:
DE79 5185 0079 0370 1033 13

Spendenkonto
August- Gluck-Stiftung

Vorsitzender des Kuratorium:

Helmut Daubert
Raingarten 9, Rimbach
36110 Schlitz
Tel.: 06642-918937

Spendenkonto der August Gluck -Stiftung:

Sparkasse Oberhessen
BIC: HELADEF1FRI

IBAN:
DE53 5185 0079 0027 0212 80

Pfarrei Queck

☎ **Fon** 06642-275
Fax 06642-918680
Mobil 0160 - 980 414 06

@ queck-evangelisch@t-online.de

Evangelisches Pfarramt
Hinter der Pfarr 2
OT Queck
36110 SCHLITZ

Pfarrer Pierre Bouvain
Hinter der Pfarr 2
OT Queck
36110 Schlitz

Homepage
www.queck-evangelisch.de

Pfarrbüro
dienstags 10.00 - 12.00 Uhr

Sie brauchen einen Patenschein, Kopien, Gottesdiensttermine oder sonst irgend eine Information?
Im Pfarrbüro gibt Ihnen Karin Diehl dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr gerne und sofort Auskunft.

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinden Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth u. Sandlofs

Layout: Pfarrer Pierre Bouvain
Druck: Saxoprint GmbH, Dresden

Auflage: 650 Stück

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos durch die Konfirmanden verteilt.

Rudi Schnurr

Der Quecker Kirchenkater

Als sie am Samstagmorgen anrückten, zog ich mich in sichere Entfernung zurück. Ausgestattet mit Helm, Ohrenschützern, Motorsägen, Äxten und Handsägen eroberten sie den Pfarrgarten. Mit viel Lärm rückten die Männer den vielen wild gewachsenen kleinen Bäumen und Stämmchen zu Leibe. Gekonnt wurde die Motorsäge angesetzt und schon nach kurzer Zeit fiel ein Bäumchen nach dem anderen um. Die Männer entfernten die Äste und zerteilten den Stamm in handliche Teile, die sie auf den Anhänger des kleinen Traktors wuchteten. Die abgesägten Äste zerrten sie durch den Garten und schichteten hinter dem Zaun einen riesigen Reisighaufen auf. Pausen wurden kaum gemacht. Die Männer arbeiteten fleißig und konsequent weiter. Nun sehen der Pfarrgarten und das Kirchengelände etwas leer aus. Meine kleine grüne Oase mitten in Queck hat sehr gelitten. Mancher Ast, auf dem ich erhöht einen Schlafplatz fand, ist weg. Der Baum an dem ich meine Krallen wetze, ist aber noch da. Und bald kommt der Frühling mit grünen Blättern. DANKE.

Euer Rudi

Sammeln Sie den Gemeindebrief. Sie erhalten damit über die Jahre hinweg eine Chronik Ihrer evangelischen Kirchengemeinden in der Pfarrei Queck.

Adressenaufkleber

Terminkalender

Was ist wann und wo im Jahr 2016

24.03.2016
Abendmahlsgottesdienst zum Gründonnerstag mit anschließendem Essen, 18.30 Uhr, DGH Rimbach

28.03.2016
Familiengottesdienst am Zweiten Ostertag
mit Eiersuchen im Pfarrgarten, Queck, 10.00 Uhr

10.04.2016
Goldene Konfirmation,
10.00 Uhr, Queck, Singkreis

15.-17.04.2016
Konfirmandenfreizeit in der Jugendherberge Hoherodskopf

24.04.2016
Vorstellung der Konfirmanden , 10.00 Uhr, Kirche Queck

01.05.2016
Konfirmation in der Pfarrei Queck, 9.30 Uhr, Queck

05.05.2016
Einführung der neuen Konfirmanden am Himmelfahrtstag
Kirche Queck, 9.30 Uhr

15.05.2016
Pfingstsonntag: Waldgottesdienst Berngerod, 11.00 Uhr

05.06.2016
70 Jahre Singkreis Queck, Festgottesdienst, 18.30 Uhr Queck

26.06.2016
Kindergottesdienst- und Gemeindefest,
Familiengottesdienst 13.00 Uhr, anschließend Feier im Quecker Pfarrgarten mit allen Chören

23.06.2016
Ausflug der Frauen- und Seniorenkreise (Donnerstag) TERMINÄNDERUNG

03.07.2016
Kirmesgottesdienst in Unter-Wegfurth, 10.30 Uhr

21.08.2016
Bauwagengottesdienst in Sandlofs, 10.30 Uhr

04.09.2016
Orgelherbst: Musikalische Vesper in Sandlofs, 18.30 Uhr

16.-18.09.2016
Kinder- und Konfirmandenfreizeit in der DJH Hoherodskopf

18.09.2016
Orgelherbst: Musikalische Vesper in Ober-Wegfurth, 18.30 Uhr

25.09.2016
Familiengottesdienst zum Erntedankfest, Kirche Queck,

02.10.2016
Gottesdienst zum Erntedankfest in der Scheune Masuck in Sandlofs, 14.00 Uhr, mit anschließendem Kaffeetrinken

Aktuelle Informationen über die Pfarrei Queck erhalten Sie auf unserer Homepage:

www.queck-evangelisch.de